

□ Vorauss... mers. Das b... rückfall gebrach... von alterher b... allgemeinen b... lung der Sonn... sind in die Be... getreten, die S... und ist manch... Magima von... Jahre eintrete... Sonnenflecken... Der letzte kalte... des vorausgega... Magimum, d... Sonne, haben... Commer und e... ter. Dagegen... misde, einen... wie den von 1... der jetzige Win... Räte abfließt, e... ben Tagen, die... weiter nur auf... Sonnenflecken... pflegt, dürfen n... kommende Son... Das selbe wüch... leicht auch für... — Warnung... Zwillingdunen... groß, gesunde G... heifer, der in G... Scheris auf den... Dr. Unbekannt... Meißel, Leopold... Baugen, Frieder... + Mindestst... lterium hat mit... für Benthedgeld... auf 33000 Mk... Benthgen für St... eingetragten An... 29000 Mk. festg... + Was ein... Leuungszuflüß... erhöht. Die Zahl... erdhil, Rodgas... wird sich eine B... brunnenhafte... + Ein Stroh... heute 17000 Mk... Ein Baum hangt... ein Strohdamm... — Leipzig... hbt werden. D... 148955000 Man... einem 18jährigen... — Leipzig... fien zwei Räuber... bringen sollte, r... verjähren. Es... — Großes H... weit verbreitete... zu Gehil bei R... wurde, weil er zu... „Das Böchlein“... des Naturgelehr... hinein war die... auch das Deppige... Schiedspruch über... Vertreter der Volk... der Sache vergr... über die hier vor... über den pöde... sel. Die Verhandl... wird also damit... Religionsunterri... Einigkeit des B... punkte aus sehr... schon der De. rerru... schließung sich vor... schimmte biogel... leibe Bohu. Dur... erhaltene Beiträ... zu manchen Schul...

— Leipzig... fien zwei Räuber... bringen sollte, r... verjähren. Es... — Großes H... weit verbreitete... zu Gehil bei R... wurde, weil er zu... „Das Böchlein“... des Naturgelehr... hinein war die... auch das Deppige... Schiedspruch über... Vertreter der Volk... der Sache vergr... über die hier vor... über den pöde... sel. Die Verhandl... wird also damit... Religionsunterri... Einigkeit des B... punkte aus sehr... schon der De. rerru... schließung sich vor... schimmte biogel... leibe Bohu. Dur... erhaltene Beiträ... zu manchen Schul...

— Leipzig... fien zwei Räuber... bringen sollte, r... verjähren. Es... — Großes H... weit verbreitete... zu Gehil bei R... wurde, weil er zu... „Das Böchlein“... des Naturgelehr... hinein war die... auch das Deppige... Schiedspruch über... Vertreter der Volk... der Sache vergr... über die hier vor... über den pöde... sel. Die Verhandl... wird also damit... Religionsunterri... Einigkeit des B... punkte aus sehr... schon der De. rerru... schließung sich vor... schimmte biogel... leibe Bohu. Dur... erhaltene Beiträ... zu manchen Schul...

Platz veröffentlichte Interdikt des Abg. Freytag und hofft, daß dessen Ausführungen nicht zureichend widerlegt worden seien.

**Gegen den Wucher**  
müsse man mit den härtesten Mitteln vorgehen, in schweren Fällen mit der Eingliederung des gesamten Vermögens des Wucherers. Der Redner schloß mit dem Ausruf: „Der einseitige tapferer Widerstand der Ruhrbevölkerung gegen den französischen Militarismus erfüllt das ganze deutsche Volk mit Stolz und Bewunderung.“ (Beifall.)

Abg. Borch (Komm.) bekämpfte die Vorlage und warf der Regierung vor, bisher gegen die Auswanderung der Bevölkerung nichts getan zu haben.

Ein Regierungsvertreter wies diesen Vorwurf zurück, indem er betonte, daß die Regierung alle Maßnahmen zur schärferen Bekämpfung des Wuchers vorbereitet habe.

**Beratung des Reichshaushaltes**  
und zwar beim Haushalts des Reichsfinanzministeriums, fortgesetzt. Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) erhob Einspruch gegen den vom französisch-belgischen Militär an der Ruhr begangenen Rechtsbruch und gegen die vom belgischen Gericht im belgischen Gebiet gefällten ungerechten Urteile.

Abg. Rosenfeld (Soz.) begründete darauf den Antrag seiner Partei, die anlässlich des Eisenbahnerstreiks Verurteilten und Disziplinierten zu amnestieren. Weiter be sprach der Redner verschiedene Angelegenheiten. Er wandte sich gegen die bayerischen Volksgerichte, er wandte sich ferner dagegen, daß noch immer Orden und Titel verliehen würden, und er führte aus, daß gegen die Arbeiterhaft die Forderung mit voller Schärfe gehandhabt werden, während man einem Monarchisten kein Haar krümme.

Abg. Dr. Bell ergriffte darauf die Reform des Strafrechts möglichst bald in die Wege zu leiten. Weiter sprach sich der Redner gegen die Erleichterung der Ehecheidung aus, ferner wies er auf die Bedeutung der Geldentwertung in der Rechtsprechung hin. Wer nach Jahren ein obliegendes Urteil auf Befreiung von Waren und Zahlung von Geldern erhält, kann angesichts der Geldentwertung gar nichts damit anfangen. So kann bestraft der Redner die Vorgänge im Ruhrgebiet.

Abg. Graefe-Büring (Deutschf.) wandte sich gegen verschiedene Ausführungen des Abg. Dr. Rosenfeld. Zum Beispiel nahm er die bayerischen Volksgerichte in Schutz.

### Schlusssitzung.

Drachnachrichten vom 13. Februar.

**Erfundene Gerüchte über die Ruhrspende.**

Berlin. Einem der vielfach verbreiteten wilden Gerüchte über die Ruhrspende besagt, daß die aufgebracht Mittel auch zur Beschaffung von Waffen bestimmt seien, welche zu einer kriegerischen Auseinandersetzung dienen sollten. Wo die Quelle solcher Gerüchte zu suchen ist, ergibt sich daraus, daß die erwähnte Darstellung auffällig mit Verdächtigungen übereinstimmt, welche die französische Agentur Havas in die Welt gesetzt hat. Von zuständiger Stelle wird den Mitarbeitern mitgeteilt, daß ein solcher Verdacht unbegründet und haltlos ist.

**Automobilsperrre bei Dortmund.**

Dortmund. Die Franzosen haben auf den Zugangsstraßen nach Dortmund eine Automobilsperrre errichtet. Es wird kein Auto herein- oder hinausgelassen. Personalausweis werden beschlagnahmt.

**Französische Sperrmaßnahmen.**

Dortmund. Die Kontrollstationen Linen-Rord, Bräsel, Scharnhorst, Kplerberd und Kplerberd-Süd lassen seit heute früh weder mit Kohlen und Kohlennebenprodukten noch mit sonstigen Gütern beladene Wagen für das unbesetzte Deutschland durch.

**Schupobeamte vor französischem Kriegsgericht.**

Essen. Hier fand eine kriegsgerichtliche Verhandlung gegen vier Beamte der Wülheimer Schutzpolizei wegen Schutzverweigerung statt. Die Beamten wurden zu einer Woche Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe verurteilt. 80 000 Mark müssen innerhalb 48 Stunden bezahlt werden, widrigenfalls vier Wochen Gefängnis hinzukommen.

**Verstärkter Kampf gegen den Wucher.**

Weimar. Das thüringische Justizministerium teilt mit: In den engen Grenzen, die das Reichsrecht den Landesregierungen setzt, hatte das thüringische Justizministerium im September 1922 durch eine Befehlsmäßigkeit des Strafbefehlverfahrens eine tatkräftigere Bekämpfung der Preistreiberei und des Wuchers angestrebt. Diese Maßnahmen beschränkten sich zunächst auf die Gemeinden, in denen ein Staatsanwalt seinen Wohnsitz hat. Neuerdings ist diese Maßnahme auf eine Anzahl anderer Orte ausgedehnt worden. Auch in diesen werden künftig die Polizei und die Preisprüfungsstellen regelmäßig Prüfungen der Preise für sämtlichen Bedarf des täglichen Lebens vornehmen, unangemessene Preissteigerungen sofort zur Anzeige bringen und dabei den Beschuldigten dem Staatsanwalt und dem Richter zuführen.

**Ein weiblicher Sowjetdiplomate in Norwegen.**

Konal. Die russische Sowjetregierung hat zu ihrem diplomatischen Vertreter in Norwegen Frau Alexandra Kollontaj ernannt, die bislang hohe Stellen im bolschewistischen Unterrichts- und Propagandabureau innegehabt hatte.

**Ein türkisch-russischer Geheimvertrag?**

Konstantinopel. Aus diplomatischer Quelle verlautet, daß der tatsächliche Grund für die Weigerung Jämet Paschas, den Vertrag von Lausanne zu unterzeichnen, der gewesen sei, daß zwischen der Türkei und Sowjetrußland ein Geheimvertrag bestanden solle, der es der Türkei verbiete, mit den Alliierten Frieden zu schließen, ohne die Einwilligung Rußlands. Es soll dies der „geheimnisvolle Grund“ sein, von dem Tschirakow seinerzeit Jämet Pascha gegenüber gesprochen hat, und den Jämet Pascha dann auch Poincaré gegenüber vorschob.

### Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Schlichter und Böhm im besetzten Gebiet.) Das Reichsfinanzministerium hat beschlossen, die Sonderzuschläge zu den Gehältern und Löhnen im besetzten Gebiet neu zu regeln, daß der Höchstlohn von Berlin als Mindestlohn für die linksrheinischen Landgemeinden festgelegt wird.

**Staubbrücken. (Einklemmung der Elektrizitätsversorgung insolge Streiks.)** Der Bergarbeiterstreik im Saargebiet zieht immer weitere Kreise in Mitteldeutschland. Seitens der französischen Bergverwaltung wurde die Einstellung der elektrischen Versorgung angeordnet, und Staubbrücken ist seitdem ohne jeden elektrischen Strom.

morgens im Halbdunkel die Karawanen der Arbeiter entgegen, die mit der Rasenmaschine über der Schulter fast lautlos zur Arbeitstätte traben. Dann steigt unwillkürlich in jedem, der nicht völlig gedankenlos durchs Leben geht, die Frage auf, was wohl werden würde, wenn die Hunderttausende, die in diesem Lande den Kampf um des Lebens tägliche Notdurft kämpfen, einmal von der Verzweiflung würden überwältigt werden und wenn dieses Gefühl in Taten der Wut und des Hasses sich entladen würde. Die Arbeiter, die im Ruhrgebiet leben und schaffen, sind an sich harmlose, gutmütige Menschen, obwohl sie manchmal recht finstler dreinschauen können. Nur hätte man sich, sie zu reizen. Im Jörn können sie, die an Gefahren gewöhnt sind und den Tod nicht fürchten, fürchtbar werden. Davon, daß sie sich in diesen kritischen Tagen nicht herausfordern lassen, sondern nach wie vor mit dem Gefühl stolzer Absegenheit, das im Bewußtsein der eigenen Kraft wurzelt, verachtungsvoll auf alle Provokationen hinabbliden — davon hängt für Deutschlands Zukunft unendlich vieles ab.

### Der Kalender der Rechtsbrüche.

- 11. Januar: Besetzung von Essen.
- 15. Januar: Besetzung von Bochum und Bessenbüchen.
- 16. Januar: Das erste Todesopfer, der Lehrling Witte-Bochum. Besetzung Bochums.
- 20. Januar: Verhaftung von Fritz Thöffen und vier anderen Jugenddirektoren sowie verschiedenen Regierungsbeamten.
- 24. Januar: Verurteilung von Thöffen und Genossen in Mainz.
- 30. Januar: Verhängung des Belagerungszustandes durch die Franzosen. Zahlreiche Verhaftungen. Eisenbahnerstreik.
- 1. Februar: Anlage der Kohlenperre um das Eindruckgebiet.
- 2. Februar: Mordtaten in Essen und Bochum, Ausweisung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz.
- 8. Februar: Vormarsch ins Sauerpötal.
- 4. Februar: Französischer Einbruch in Baden (Offenburg, Appenweier).
- 7. Februar: Besetzung von Remm, Wermelskirchen usw.; Beschlagnahme von Lebensmittellagern.
- 9. Februar: Massenverhaftung von Polizeibeamten, Ausweisung von Zoll- und Postbeamten.
- 11. Februar: Einreiseverbot gegen deutsche Minister, Ausweisung und Verhaftung von Jugenddirektoren.
- 12. Februar: Aushäufung der Ergebnisse der Ruhrindustrie, Ausweisung des Regierungspräsidenten Haenisch aus Wiesbaden.

## Für Rhein u. Ruhr!

VI. Quittung  
über eingegangene Beiträge für die Bebrängten im Ruhr- und Rheingebiet.

Kemper & Bode, Werkzeugfabrik	Mk.	20000.—
Personal der Firma Kemper & Bode		3500.—
Eppold		1000.—
Louis Gerstner		1000.—
Annelotte Werfel		100.—
Ingenieur Oswald Winkler		25000.—
H. S. Dietrich		2000.—
Frau Hedwig D.		500.—
Gemeinschaft des Militärvereins Kameradschaft		5200.—
F. R.		500.—
Die Sammlung der Knabenklasse 4		2010.—
Mädchenklasse 3		1415.—
Heinrich Bismarck, Rauhof		5000.—
Sammlung in der Schützengemeinschaft beim Adligsbau		53241.—
Mädchenklasse 1 erste Rate		1300.—
Mädchenklasse 5 erste Rate		2820.—
	Mk.	124366.—
Uebnahme von der fünften Quittung		247312.—
	Gesamtsumme	Mk. 371698.—

Die Sammlung wird fortgesetzt und bitten wir, weitere Spenden in der Geschäftsstelle unseres Bittles abliefern zu wollen. Wir werden darüber in obiger Weise öffentlich quittieren.

### Deutscher Reichstag.

BR. Berlin, 12. Februar.

Der Reichstag nahm heute nach der mehrstündigen Pause die Arbeit wieder auf. Das Haus beschäftigte sich mit dem Entwurf eines Notgesetzes,

der vom Reichsrat angenommen worden war und dessen wesentlicher Inhalt bekannt ist.

Reichswirtschaftsminister Dr. Breda begründete in Vertretung des abwesenden Ministers des Innern den Entwurf, indem er ihn als die Folge des von uns nicht gewollten Krieges bezeichnete, den Frankreich mitten im Frieden über die wehrlose Bevölkerung am Rhein und an der Ruhr gebracht hat. Gegen Holz, Eisen, Sahlbaum und Graufamkeit, gegen diesen organisierten Krieg der Gewalt setze Deutschland nicht die Gewalt ein, sondern den einmütigen entschlossenen Willen der Wehr bis zum Äußersten ohne Rücksicht auf Parteienunterschiede. Der deutsche Reichstag müsse der jetzt so heftig mächtig für die jüdischen Bevölkerung am Rhein und an der Ruhr zeigen, daß er hinter ihr stehe. (Beifall.)

Abg. Gollmann (Soz.) ließ die Bestimmungen zur Einschränkung der Luftfahrten und des Schanflüchtens wünschenswert. Notwendig sei freilich eine Ergänzung dahin, daß nicht nur diejenigen getroffen werden, die nicht das Geld haben, sich Klubbhäuser zu leisten. Gegen die Maßbestimmungen habe die Sozialdemokratie große Bedenken. Reine Zwangs hätte man zur allgemeinen Ausweisung von Franzosen und Belgieren kommen. Die Sozialdemokratie werde dem in Art. 6 enthaltenen Ermächtigungsgesetz nicht zustimmen. Gerade in dieser schweren Zeit müsse die Regierung unter der Kontrolle des demokratischen Parlaments stehen. Dem Gesetz fehle beinahe alles zu einem wirklichen Notgesetz, mit dem der gegenwärtigen furchtbaren Not des Vaterlandes entgegenzuwirken werden könnte. In diesen furchtbaren Wochen habe die Regierung auch nicht einen einzigen großen Plan vorgebracht. Wir brauchen und wir wollen ein Kampfgesetz gegen alle diejenigen, die durch gemeinsten Eigennutz die deutsche Front erschüttern. Die Besitztümer müsse durch schnelle Eingliederung tatsächlich wirksam gemacht werden. Wir werden uns gegen den Zaun an den deutschen Wäldern. Die Börse ist jetzt kein Markt mehr, sondern ein Institut für spekulierende Hochstapler. Wir verlangen eine Devisenzentrale und eine Einschränkung des Reichsdankkredits, der vielfach erst die Mittel zur Devisenpekulation liefert. Wir verlangen auch die Bekämpfung des Wuchers, der von dem Großkapitalistenkongress in Essen, Holz und Kohle getrieben wird. Unsere sozialistischen Ideale führen uns gerade so zum Kampf gegen den französischen Wucher gegen den deutschen Militarismus. So wollen wir aus diesem Notgesetz ein Kampfgesetz machen.

Abg. Erling (Zentr.) wies alle Versuche als ausfallslos zurück, einen Keil in die Arbeiterfront gegen den französischen Subreinzug zu treiben. Er behauptete das in einem mäßigen

**Kohlenverfügung des Betrieb an Sonn- und Feiertagen an den württembergischen Eisenbahnen eingeführt.**  
Stuttgart. Der bisherige Ebel der provisorischen memelischen Regierung ist zurückgetreten. Die Regierung wird jetzt ausgeübt durch ein neu gebildetes Landesdirektorium aus drei Bannern und zwei Deutschen.

## An der Ruhr.

Sonderberichte aus dem Kampfgebiet.

### Der Löpel am Ameisenhaufen.

Ein Ameisenhaufen liegt im Walde, und fröhliches Leben erfüllt ihn. Jedem der winzigen Tierchen ist eine besondere Arbeitsteilung zugewiesen, und unerschrocken tun sie ihre Pflicht. Im Ameisenstaat herrscht Friede und Ordnung. Da kommt ein ungeschlichter Löpel des Weges, der in der Hand einen gewaltigen Knüttel schwingt. Vor dem Ameisenhaufen, dem Wunder der Natur, daß den denkenden und fühlenden Menschen mit Ehrfurcht erfüllt vor dem Schöpfergeist, der auch hier sich auswirkt, bleibt er stehen. Verhängnisvoll blickt er hinab auf das Gewimmel zu seinen Füßen. Ein rohes Grinsen verzerrt seine plumpe Mißgestalt, dann fährt er mit dem Knüttel hin und her durch den Ameisenhaufen und zerstört ihn. Und mit dem Bewußtsein, eine Heldentat vollbracht zu haben, entfernt er sich. Dem brutalen Löpel, in dessen Schädel Enge kein Strahl der Vernunft jemals gedrungen, ist Poincaré zu vergleichen, Frankreichs „großer Staatsmann“, der den industriellen Ameisenhaufen im Ruhrgebiet durch rohe Gewalttat in Verwirrung zu bringen und zu zerstören für ein löbliches Beginnen hält. Die gewalttätige Zerstörung ist ihm zum Teil schon gelungen, und er ist in seiner geistigen Armut der Mann dazu, sie restlos zu vollenden. Was ihm aber bis jetzt nicht gelang und hoffentlich niemals gelingen wird, ist die Niederwerfung des moralischen Widerstandes, den die Bevölkerung des Ruhrgebietes ihm und seinen Kreaturen leistet. Wenn die Arbeiter und Angestellten fest und unerschütterlich im passiven Widerstand verharren, wird das, was von den Vertretern des französischen Chauvinismus und Kapitalismus als siegesversprechender Feldzug begonnen wurde, mit einer Ideen- und materiellen Niederlage enden, die den Hohn und Spott der ganzen zivilisierten Welt herausfordert.

### Herausforderungen.

Poincarés Willensvollstrecker, die französischen und belgischen Militärs, sehen dem kommenden Ereignissen heute nicht mehr so zuversichtlich entgegen, wie es zu Beginn des „Ruhrfeldzuges“ der Fall war. Sie haben es mit einer unumschreiblichen Feind zu tun, der durch berechnete Kluges Verhalten alle ihre Maßnahmen zunichte macht. Gegen die passive Resistenz einer nach Hunderttausenden zählenden Industriebevölkerung, die in sich geschlossen und durch keinen innern Zwist gelähmt ist, vermögen Bajonette und Maschinengewehre, vermögen selbst Großkampfschiffe und Tanks nichts auszurichten. Ein Gegner, der sich hinter sein gutes Recht verschanzt und aus dieser festen Stellung nicht herausloden läßt, ist nicht kleinzufragen. Deutschlands moralischer Sieg ist unaussprechlich, wenn die Bevölkerung jener Gegend, die unter der Invasions so schwer zu leiden hat, die Ruhe bewahrt und sich zu unbefonnenem, unüberlegtem Tun nicht verleiten läßt. Das wissen auch unsere Widersacher, die Gewaltpolitiker jenseits der westlichen Grenze. Deshalb scheinen sie den Horden, die sie auslanben, um das Ruhrgebiet und das Nachbarland roh zu verwalten, die Befehle mit auf den Weg gegeben zu haben, alles auszubieten, um die Bevölkerung zur aktiven Widerstand herauszuverleiten, der ihnen den erwünschten Vorwand bieten würde für Willkürakte fondergleichen.

### Die „Kumpels“.

Die Bewohner des Ruhrgebietes wissen wohl, worum es geht. Sie sind ein ruhiger, besonnener Menschenstamm, von der Natur mit zäher Kraft und festem Willen ausgerüstet. Besonders die Bergleute, die „Kumpels“, wie sie mit leiser Selbstironie sich nennen, besitzen in der Bofführung dessen, was sie sich vorgenommen haben, eine unvergleichliche Ausdauer. Sie, die gewohnt sind, in mühevoller Arbeit tief unter der Erde der Natur ihre Schätze abzurufen, und wenn sie zum Schatz hinabfahren, das Totenhemd stets auf dem Rücken, blicken mit dem Gefühl der geringfügigkeit auf die Robotten Poincarés, der im Auftrag des nordfranzösischen Hattenkammeres in deutsches Land einbrach, um fremdes Eigentum mit räuberischen Händen an sich zu reißen. Die Ruhrbergleute sind kein einheitlicher Menschenstamm. Mit dem Eisenerz, „Söhne der roten Erde“ kommt man bei ihnen nicht aus. Viele Jahre hindurch hat eine starke Einwanderung, hauptsächlich aus dem deutschen Osten, stattgefunden, und gerade in der jüngsten Zeit ist dies in stärkerem Maße der Fall gewesen. Die Veräußerung Obereschlesiens hat hierzu nicht unerheblich beigetragen. Es wohnen in dem Lande zwischen Ruhr und Lippe viele Polen. In manchen Ortschaften hört man auf der Straße kaum ein deutsches Wort. Polnische Zeitungen und polnische Kirchen trifft man an, und dennoch hat sich im Laufe der Zeit ein Vermischungsprozess vollzogen, aus dem sich so etwas wie einheitlicher Typus, nämlich der des Ruhrbergmanns und des Ruhrhüttenarbeiters, herauskristallisiert hat. Die Gleichmäßigkeit der Arbeits- und Lebensbedingungen hat eine Art Uniformierung im Denken und Empfinden gezeitigt, die unverkennbar ist. Nicht unerheblich beschleunigt wurde der Prozess der Angleichung durch die großen Arbeiterverbände, die die ungeheure Masse der Lohnempfänger beinahe restlos umfassen und ihnen eine gewerkschaftliche und politische Schulung vermitteln, welche bewirkt, daß sie als Kerntruppen der Arbeiterchaft angesprochen werden können.

### Land und Leute.

An landschaftlichen Reizen ist das Ruhrgebiet arm. Der Kohlenstau, der Quaal der Essen überzieht alles mit einem schmutzigen Grau. Die Vegetation verkümmert, die Atmosphäre ist wie mit Giftgasen geschwängert, doch tief unten im Erdinneren lagern unermeßliche Reichtümer. Kein Wunder, daß fremde Begehrlichkeit die Hände nach ihnen ausstreckt. Nicht minder wertvoll ist das, was Menschenfleisch und Intelligenz über der Erde geschaffen haben. Die schier unübersehbare Reihe von Förderbändern, die aus Riesenschornsteinen aufsteigende dicke Quaal, die Glut und die Flammen, die aus den weit über das Land zerstreuten Schmelzöfen aufsteigen — das alles macht auf den, der zum erstenmal dieses ausgedehnte Industriegebiet betritt, einen fast beklemmenden Eindruck. Und verstärkt wird dieses Gefühl noch, wenn ihn in den Dörfern früh-